

Synonymische Bemerkungen über Hemipteren

von

O. M. Reuter.

Unser Collega, der rühmlichst bekannte französische Hemipterologe Dr. A. Puton, hat mir mitgetheilt, dass er bald wieder eine neue Auflage seines Catalogue des Hémiptères d'Europe herausgeben werde. Da es nur im Interesse der Wissenschaft sein kann, dass der Catalog in jeder Hinsicht eine möglichste Vollständigkeit erreiche, hoffe ich, dass auch die folgenden Mittheilungen und Bemerkungen, welche Zusätze und Aenderungen in der gegenwärtigen Auflage beabsichtigten, dem geehrten Autor des Cataloges wie auch den übrigen Hemipterologen nicht unwillkommen sein werden.

1. *Gnathoconus limbosus* (Geoffr.*) bei Fourcr. 1785 (*albomarginatus* Goeze 1773 und Fabr. 1794 unter *Cimex*). Diese Art muss nach unserer Ansicht den Namen *limbosus* (Geoffr.) (*Cimex* id. in Fourcr. Ent. Par. 217,74) tragen. Puton hat in seinem Cataloge *limbosus* als Synonym unter *albomarginatus* Fabr. gesetzt, obwohl dieser Name (*Cimex* id. Fabr., Ent. Syst. IV, 123, 168) viel jünger ist. Da gleichwohl die Beschreibung Geoffroy's (Ins. I, 470, 72) ganz gut und auf keine andere Art zu deuten ist, halte ich dieses Verfahren für unzulässig und zwar um so mehr als der Name *Cimex albomarginatus* schon früher von Schranck (1776) einer ganz anderen Art gegeben war. Aus demselben Grunde kann auch nicht der älteste Name obiger Art, *albomarginatus* Goeze (*Cimex* id. Ent. Beytr. II, 250, 35, 1778) angenommen werden. Schon Gmelin fand, dass in derselben Zeit zwei verschiedene Arten unter diesem Namen existirten und änderte darum ganz richtig schon 1788, also früher als Fabricius seinen *C. albomarginatus* beschrieb, den von Goeze gegebenen Namen in *leucomelas* (Linn. Syst. Nat. Ed. XIII, 2160, 355). Nach aller Consequenz der Nomenclatur-Prinzipien, nicht mehr zu einem doppelt angewandten und darum verworfenen Namen zurückzugreifen, wäre es also dieser Name, den wir acceptiren müssten, wenn wir nicht den drei Jahre älteren *limbosus* hätten. Dies nur vorläufig. Die Namen der älteren Autoren

*) Die Verfasser-Namen sind in Parenthese gesetzt, wenn die Arten in eine andere Gattung gebracht worden sind.

werde ich in einer anderen Arbeit, die baldigst unter die Presse kommt, ausführlicher besprechen. Hier habe ich nur ein Synonym hervorzuheben, das ganz vergessen geblieben, nämlich *Cydnus signatus* Schill. (Ueb. die in Schlesien und d. Grafschaft Glatz gesammelten Arten der Gattung *Pentatoma*, in Arb. und Veränd. d. Schles. Ges. 1843, p. 184, 39, gedruckt 1844). Die kurze Beschreibung lautet: „Schwarz, Aussenrand der Flügeldecken weiss; Membran braun; letztes Fühlerglied grauhaarig. Länge 1½“.“ Die Art wird in die Abtheilung; „Brustschild ohne eigentliche Querfurche, nur mit schwachem Eindrucke“ gebracht, im Gegensatz zum *C. albomarginatus* Schill. (l. c., p. 183, 34, nicht Fabr.), der 3“ lang ist und ein „Brustschild mit einer Querfurche“ hat. Diese spätere, ebenfalls schwarze Art, worunter unrichtig Fabricius citirt ist, scheint mir eine Varietät vom *Adomerus biguttatus* (L.) zu sein, die über weissen Punkte auf den Elytren ganz entbehrt, wie ich sie z. B. in einem Exemplar aus Schweden besitze.

2. *Ochetostethus nanus* (H. Sch.). Auch der von Scholtz (Prodr. zu einer Rhynchoten Fauna von Schlesien, in Arb. und Veränd. 1846, p. 158, 11) beschriebene *Cydnus opacus* findet sich bei keinem mir bekannten Autor citirt. Er ist indessen zweifellos mit dem *Cydnus nanus* H. Sch. (Fauna Germ. p. 126, 24, 1834) identisch. Die Beschreibung ist sehr gut und hebt ausdrücklich die eiförmige Gestalt, die matschwarze Farbe, die dichte grobe Punktirung, die tellerförmige Grube und die Scutellarspitze, die starken Nerven der Decken, wie auch das kräftige Nervennetz der Membran hervor.

3. *Eurydema ornatum* (L.). Als Synonyme sind anzugeben: *Strachia herbacea* Hahn, Wanz. Ins., fig. 239, nec H. Sch., *Pentat. ornata* var. *Hoffmanseggi* Gorski (Anal. p. 85) und *Euryd. ornatum* var. *ventralis* Kol. (Melet. IV, p. 26, 145), die als Varietäten kaum betrachtet zu werden verdienen. Dagegen scheint *P. ornata* var. *Fallei* Gorski (l. c. p. 87) aufrecht gehalten werden zu müssen.

4. *Eurydema dominulum* (Scop.) (*festivum* auct. nec. Linné, vide Revue d'Entom. III, p. 68, 1884). Mit der Varietät *thesgica* Kol. (Mel. IV, p. 28, T. XV, f. 31. 1846, ut species) ist *Eurydema dauricum* Motsch. (Bull. Soc. Nat. Mosc. 1859, p. 502) ganz identisch. Ich habe die typischen Exemplare Motschulski's gesehen.

5. *Eurydema festivum* (L.). Früher habe ich (Revue d'Entom. III, p. 68) nachgewiesen, dass Linné's *Cimex festivus* nicht die *Eurydema festivum* der neueren Autoren, sondern *E. pictum* (H. S.) ist. Hierher gehört auch der von Scholtz (1846 in Prodr. p.

154. 9) aufgestellte *Cimex fallax*, den der Verfasser mit *festivus* (d. i. *E. dominulus* (Scop.) Reut. l. c. nec Fieb.) vergleicht und von diesem durch die Färbung des Kopfes und der Beine unterscheidet. Die Beschreibung ist sehr treffend, und zwar gehören die zwei beschriebenen Exemplare zu der typischen Form Linné's, d. h. zur Var. *cruentatum* Put., die ich von mehreren Lokalitäten besitze. *Cimex fallax* Scholtz ist von Fieber (Eur. Hem. p. 342) mit Unrecht zu *ornatum* L. var. β *pectoralis*, die einen ganz schwarzen Kopf hat, gebracht; die Beschreibung von Scholtz lautet: „Kopf roth, hinten mit einem breiten schwarzen Rande, von dem aus nach vorn eine dreizackige oder lappige Zeichnung geht und zwei schwarze Flecken auf jedem vorderen Lappen des Kopfschildes“. In Puton's Catalog kommt *fallax* gar nicht vor.

6. *Eurydema Fieberi* (Schumm.), vide Revue d'Ent. III, p. 67 et 68. Hieher gehört nicht nur Fieber's *Strachia dominula*, sondern auch *Pentatoma Dominulus* H. Sch. (Ins. Deutschl. 112, 16) und *P. ornatum* var. *Schaefferi* Gorski (Anal. p. 85). Die unrichtige Benennung dieser Art mit einem Namen, der eine ganz andere Species bezeichnet, rührt schon von Harrer (Beschr. d. Schöff. Ins. (1784) No. 468) her. Die betreffende Fig. 10 in Taf. X, Schöff. Ic. Ins. Rat., stellt gerade obige Art und nicht *C. dominulus* Scop., wie Harrer sie gedeutet hat, vor.

7. *Eurydema oleraceum* (L.). Hier sind noch zwei Varietäten zu bemerken: Var. *Zetterstedtii* Gorski (Anal. p. 84), eine sehr gemeine Varietät oder sogar vielleicht die typische Form (nur die Spitze des Scutellum roth oder weiss), verdient kaum aufrecht gehalten zu werden; und Var. *angulare* Kol. (Mel. IV, p. 23, 142), die in der Färbung dem *E. distinctum* Jak. sehr ähnelt, durch die Punktirung aber leicht unterschieden ist. Ich besitze Exemplare vom Kaukasus. Eine Varietät, der Var. *insidiosum* M. et R. sehr ähnlich, scheint in Turkestan nicht selten zu sein; bei allen Exemplaren aber, die ich gesehen, ist die Zeichnung weiss, nicht roth.

8. Genus *Agatarchus* Stål. Die Gattung *Barbiger* Jak. (Trudi Russk. Ent. Obsch. T. X, p. 21, Separat, 1876) ist mit *Agatarchus* Stål. (En. Hem. V, p. 57, 1876) vollkommen identisch. Dass ich (Berl. Ent Zeitschr. XXV, p. 157) die Gattungen als verschieden betrachtete, kommt daher, weil ich als *Agatarchus* ganz unrichtig (nach einem mir unter diesem Namen gesandtem Stück) die Gattung *Cnephosa* Jak. (l. c. T. XI, p. 11, Separat) auffasste. *Agatarchus* (*Barbiger*) steht der *Carpocoris* Kol., *Cnephosa* Jak. dagegen der Gattung *Staria* Dohrn nahe.

9. *Carpocoris varius* (Fabr. 1787 — *lunula* Fabr. 1794). *Cimex eryngii* Germ. (Ahrens Fauna Ins. Eur. II, 21) ist von Putton und anderen Autoren nach Hahn unter *Carp. nigricornis* Fabr. citirt. Gorski stellt jedoch diese Art zu *C. lunula* „fide specim. a clar. auct. communicat.!, quae cum Mus. berlin. comparavi! Non Hahn!“

10. *Piezodorus lituratus* (F.) (*incarnatus* Germ.). Als Synonym unter der Varietät *alliaceus* (Germ.) ist Var. *griseo-viridis* Gorski (l. c. p. 101) anzugeben und als neue Varietät die Var. *rosea* Gorski (l. c. p. 102).

11. *Heegeria tangirica* Saund. Mr. E. Saunders hat mir das typische Exemplar seines *Alydus tangiricus* (Ent. Monthl. Mag. XIV, p. 104) zur Ansicht freundlichst mitgetheilt, und finde ich, dass diese im Jahre 1877 beschriebene Art mit meiner *Heegeria adpersa* (Verh. k. k. zool. bot. Ges. in Wien 1881, p. 211, T. XIV) ganz zusammenfällt. Dass ich diese Identität nicht vermuthen konnte, ist wohl jedoch kein Wunder, da Saunders die Art als einen *Alydus* beschreibt und weder die breit abstehenden Hinterhüften noch die eigenthümliche Structur der Hinterschienen mit einem einzigen Worte erwähnt. In meiner Beschreibung muss die Berichtigung gemacht werden, dass das erste Glied der Fühler ein wenig kürzer als das zweite ist (was auch in der Figur angegeben ist.)

12. Die Gattungen *Rhopalus* und *Corizus*. Die Gattung *Rhopalus* aufstellend (Hem. Het. Sil. 1820. p. 36) hat Schilling als Typus derselben Fig. 1 auf Taf. II citirt, welche *Rh. tigrinus* Schill. (p. 53, 5) darstellt. Wenn man also mit Fieber dieses Genus theilen will, muss der Name *Rhopalus*, nach meiner Ansicht, für diese Art bestehen und der Fieber'sche Name *Brachycarenum* supprimirt werden, indem die Gattung *Rhopalus* Fieber (*abuliton* und *crassicornis*) den Namen *Stictopleurus* Stål. tragen muss. Zweifelhafte ist auch, ob der Name *Corizus* Fall. für die von Fieber mit demselben bezeichnete Gattung behalten werden kann. Die Gattung *Corizus* wird nämlich von Fallén in „Specimen novum Hemiptera disponendi methodus exhibens“ (1814) aufgestellt, wobei der Verf. sagt: „In duos abeunt sectiones. Ad primam referentur Corei secundae sectionis [i. e. *crassicornis*, *capitatus* etc. in Monogr. Cimic.] *Alydibus* sane propiores — — Ad secundam numeratur *C. hyoscyami*.“ Obwohl nun diese Art in die zweite Section gestellt wird, scheint sie dennoch von Fallén als der mehr typische *Corizus* betrachtet worden zu sein. Deshalb haben auch Stål (Genera Cor. Eur.) und ich (Finl. och Skand. halföns Hem. Het.) den Namen *Corizus* für *hyoscyami* behalten.

13. *Berytus hirticornis* Brullé (Hist. Nat. Hem. p. 355, 1836). Ich habe die recht ausführliche Beschreibung der *B. trichocerus* Scholtz (Prodr. p. 151, 5, 1846) durchgesehen und finde diese Art mit *hirticornis* ohne Zweifel völlig identisch. Die bräunliche, von Scholtz erwähnte Querbinde an dem vorderen Ende des Pronotum findet sich auch ziemlich ausgeprägt bei einigen Exemplaren in meiner Sammlung.

14. *Nysius Ericae* (Schill.). Bei kritischer Durchsicht der Schilling'schen Originalbeschreibung scheint es mir, dass sein *Heterogaster Ericae* (Hem. Het. Sil. in Beytr. z. Ent. p. 86, 4, 1829) gegenwärtig nicht richtig gedeutet wird. Diese Art hat man nämlich gewöhnlich zu *N. thymi* (Wolff, Fall., nicht Schill.) gezogen, und die Beschreibung scheint auch beim ersten Anblicke einer solchen Annahme nicht zu widersprechen. Doch muss ich auf die Worte „Scutellum ut in *thymi*“ (Schill. nec Fall.) aufmerksam machen, welche zusammen mit der Angabe „in *Erica vulgari*“ für die Auffassung, dass *ericae* Schill. mit dem ausschliesslich auf *Erica* und *Calluna* lebenden *Nysius obsoletus* Fieb. identisch wäre, recht laut Zeugniß abzulegen scheinen. Das Scutellum von *thymi* Schill. (i. e. *punctipennis* H. Sch.) wird nämlich von Schilling als „variolosum marginibus linea longitudinali apiceque pallidis“ beschrieben. Nun aber entbehrt *N. thymi* (Wolff, Fall.) ganz dieses weissen Längskiels, die dagegen besonders bei obiger Art (*obsoletus* Fieb.) sehr stark ist, bisweilen aber auch bei *N. punctipennis* (H. Sch. = *thymi* Schill. certe!) nicht nur an der Spitze, sondern, wie Schilling angiebt, bis weit über die Mitte gelb ist (einige Exemplare aus Süd-Finnland). Mir scheint es also, als hätte Boheman den *Heterogaster Ericae* Schill. richtig aufgefasst, da er (Vet. Akad. Handl. 1849, p. 245) unter diesem Namen die von Fieber später als *Nysius obsoletus* benannte Art beschrieb. — *N. obsoletus* ist übrigens von späteren Autoren unter *helveticus* H. Sch. als Synonym citirt. Wo Herrich-Schäffer aber eine solche Art wirklich beschrieben hat, weiss ich nicht. Sie ist wohl in seinem Alfab.-Synon. Verzeich. d. Wanzenart. Ins. (1853, p. 78) als „*Cymus helveticus m.*“ aufgenommen, aber ohne weiteres Citat. In Wanz. Ins. ist sie nicht beschrieben, und Freund Bergroth hat mir mitgetheilt, dass sie auch nicht in Herr.-Schäffers Fortsetzung von Panzers Faun. Germ. zu finden ist.

15. *Serenthia femoralis* (Thoms.) In seiner Syn. de Hém. de France p. 90 (1871) beschreibt Dr. Puton eine *Serenthia femoralis* Thoms. var. *confusa*, dabei die Vermuthung aussprechend, dass

diese Art nur die Forma *macroptera* von *S. laeta* (Fall.) sei. Ich habe mehrmals bei Berlin und Leipzig die *laeta* und *confusa* zusammen gefunden und kann darum die Vermuthung Putons bestätigen. Var. *confusa* Put. ist damit nur als Forma *macroptera* von *laeta* aufzuführen. Dagegen scheint mir die wahre *femoralis* (*Agramma* id. Thoms. Op. ent. p. 397, 1871), die in Finnland, Livland und West-Sibirien gefunden ist, eine verschiedene Art zu sein, die durch dunkelbraune Schenkel und etwas dickeres und kürzeres zweites Antennenglied abweicht. Wenigstens ist *confusa* nicht als Varietät von *femoralis*, sondern diese als Varietät der *laeta-confusa* zu betrachten.

16. *Die Tingitiden Schillings*. In Arb. und Veränd. der Schles. Ges. 1837 (Breslau 1838), pp. 104—106 hat Schilling einige Bemerkungen über die Gattung *Tingis* publicirt. Nach den hier gegebenen Citaten zu schliessen, sind die Schillingschen Arten folgender Weise zu deuten. *T. Cardui*, p. 105, 1 = *Tropidochila angusticollis* (H. Sch.); *T. costata*, p. 105, 2 = *Platychila ciliata* Fieb.; *T. echii*, p. 105, 4 = *Monanthia Wolffii* Fieb.; *T. pyri*, p. 105, 5 = *Galeatus maculatus* (H. Sch.); *T. cristata*, p. 106, 6, ist wohl nur *G. maculatus* forma *macroptera*. Schilling sagt nämlich: „Unterscheidet sich von der vorher genannten Art durch ihre mehr längliche Gestalt und durch ihre hellbräunliche Farbe“. Unrichtig citirt er hier *T. affinis* H. Sch., der ganz ungefleckte Decken hat. Dieses Citat würde er bei *T. spinifrons*, p. 106, 7, angeführt haben, von welchem er ausdrücklich sagt: „Unterscheidet sich durch Mangel der dunkeln Flecken am Rande“.

17. *Tingis pilosa* Hummel. Der russische Entomologe Hummel hat schon 1825 in seinen Essais entomologiques IV, p. 69, 10, also viel früher als Fieber, eine *Tingis pilosa* beschrieben, die in sensu auct. recent. eine *Monanthia* ebenso gut wie Fiebers Art ist. Diese Beschreibung scheint indessen den Autoren ganz unbekannt geblieben zu sein, und wollen wir sie darum hier wiedergeben*):

„*Tota pilosa, thorace scutelloque tricarinatis, supra pallida, nigrorrorata, subtus nigra tibiis tarsisque pallidis. Minuta, congeneribus*

*) Hummel hat ebenda einen *Aradus* aus dem Caucasus unter dem Namen *A. muricatus* beschrieben, der ebenfalls von späteren Autoren ungedeutet geblieben ist und wohl auch sich niemals deuten lassen wird. Die Beschreibung ist sehr kurz und lautet: „*griseus, fusco-variegatus, thoracis margine crasso elytrorumque nervis rufescentibus; capite, antennarum basi, thorace femoribusque anticis spinis erectis muricatis.*“

similis, sed pilositate corporis distincta. Caput pilosum, nigrum, flavo-maculatum. Antennae breves, crassae, fuscae, pilosae. Thorax et scutellum pallida, carinis valde elevatis utrinque nigro-lineatis notata, pilis longis erectis dense hirsuta. Elytra nervoso-punctata, pallida, nervis fuscis maculisque transversis nigris in margine, pilis minoribus ciliata. Alae nitentes. Abdomen nigrum, breviter pilosum. Pedes hirsuti, femoribus nigris crassis, tibiis et tarsis pallidis, unguibus nigris. Longit. lin. 1½. Habitat in Rossia meridionali, Dom. Knoblock."

Von allen in Süd-Russland gefundenen länger behaarten Arten haben nur *M. tenuicornis* Jak. und *angustipennis* Jak. schwarze Schenkel und schwarze, zum Theil rothbraune Fühler, die aber bei der *tenuicornis* dünn sind; die spätere Art ist bisher nur in Georgien gefunden. Die *M. pilosa* (Humm.) scheint mir darum als eine unbekannte, noch nicht gedeutete Art aufgeführt werden zu müssen. *M. pilosa* Fieb. ist, wie bekannt, früher unter dem Namen *angusticollis* H. Schöff. beschrieben.

18. *Trigonotylus ruficornis* (Geoffr. in Fourcr. 1785). Der *Miris pulchellus* Hahn (Wanz. Jns. II, f. 200), welcher von Scholtz (Prodr. p. 123, 8) als eine „unbedingt gute“ Art aufgeführt wird, ist von Fieber und Puton als Synonym unter *Tr. ruficornis* Fall. (die Art ist schon von Geoffroy mit diesem Artnamen bezeichnet) gebracht. Doch muss der *pulchellus* nach meiner Ansicht als eine gute Varietät betrachtet werden, die z. B. gar nicht im nördlichen Europa vorkommt. Nach Schilling lebt sie nie an feuchten, schattigen Orten, wie die typische Form, sondern nur an Grashalmen auf Sandhügeln. Jedoch giebt Hahn als Fundort gerade sumpfige Waldwiesen an. Im Südosten der Gebiete, z. B. in den Turkestanischen Steppen, scheint diese Varietät häufig zu sein. — Eine andere und zwar nicht weniger ausgezeichnete Varietät ist die grosse, ganz bleich- oder graulich-grüne Form, die ich auf *Psamma arenaria* auf den Sanddünen bei Forres in Nord-Schottland gefunden und in Ent. Monthl. Mag. XIII, p. 87 beschrieben habe. Auch diese Varietät verdient einen eigenen Namen und schlage ich für dieselbe den Namen *Psammaecolor* vor.

19. *Calocoris Schillingii* (Scholtz). Unter dem Namen *Capsus Schillingii* hat Scholtz (Prodr., p. 135, 82) eine Art beschrieben, die ich bei Fieber (Eur. Hem.) und Puton (Catal.) vermisse. Scholtz sagt, dass die Art „gleichsam zwischen *C. fulvo-maculatus* und *bifasciatus* (= *Cal. biclavatus* H. Sch.) in der Mitte steht; ersterem mehr in der Färbung, letzterem durch Beschaffenheit

des zweiten Fühlergliedes ähnlich, doch von beiden hinlänglich und konstant verschieden; von *C. fulvomaculatus* durch den ganz schwarzen Kopf und Thorax, die ungefleckten (braunröthlichen) Schenkel und das kolbige verdickte zweite Fühlerglied, von *bifasciatus* dadurch, dass ebenfalls der Thorax und die Spitze des Schildchens gleichfarbig schwarz sind, jedoch die Halbdecken zwar die drei gelblichen Flecke, doch keinen gelbgefärbten Aussenrand zeigen. Ich kenne keine Art, die mit dieser Beschreibung übereinstimmt, denn alle meine Exemplare von *C. biclavatus* H. Sch. (*bifasciatus* Hahn) haben die Spitze des Scutellums und den äusseren Rand der Halbdecken (bei Anwesenheit der drei Flecken) gelblich. Vielleicht jedoch ist diese Form nur eine Varietät von *biclavatus*. Jedenfalls verdient die Art nicht vergessen zu werden, da es nicht unmöglich ist, dass sie noch als gut begründet sich erweisen könnte.

20. *Calocoris alpestris* (Mey.). Als Synonym ist zu citiren: *Capsus pabulinus* var. *major* Scholtz (Prodr. p. 126, 7). *C. pabulinus* Sch. ist *Caloc. affinis* H. Sch.

21. *Calocoris instabilis* Fieb. In Nomencl. p. 49 (1835) beschreibt Herrich-Schäffer einen *Capsus rufinervis* wie folgt:

„*Elytra membrana magna; femora postica reliquis parum crassiora; oculi capitis marginem convexiusculum non superant; a thorace remoti (haud thoraci adpressi, ut in bifasciato (Pilophoro)); thorax lateribus convexiusculis aut rectis, antice sensim convergentibus, margine antico angustissime elevato; corpus (lineare aut) elongato-ovatum; nigro-pilosum, tibiis nigro-spinosis; virescens, nervis membranae sanguineis.*“

Die Beschreibung ist wohl nicht vollständig, doch findet sich kaum eine einzige Art, die *Calocoris instabilis* Fieb. ausgenommen, auf der sie gedeutet werden kann. Ich besitze solche ganz ungefleckte Weibchen von dieser Art, wie die Beschreibung angiebt. Herrich-Schäffer hat nichts über das Vaterland der Species mitgetheilt, nur bezeichnet er die Art mit dem Point 3, der höchste unter den *Capsiden*, was auf eine seltene und südliche Art deutet (so z. B. auch *Lopus rubrostriatus* und Andere). Will man jedoch den von Herrich-Schäffer gegebenen Namen nicht aufnehmen, kann man denselben wenigstens als ein ziemlich sicheres Synonym ansehen. Doch wäre ich geneigt, die Art *rufinervis* zu nennen, indem dieser Name gerade den stabilsten und meist hervorragenden Character des Fieberschen *Calocoris instabilis* hervorhebt.

22. *Lygus lucorum* (Mey.). *Capsus declivis* Scholtz (Prodr. 125, 4) ist von Fieber unter dem *Lygus lucorum* wahr-

scheinlich richtig citirt; die Beschreibung des Kopfes und Thorax bei Scholtz scheint übertrieben. Bei Puton (Catal.) finde ich nicht diese Art. Mit Unrecht aber hat dieser Verfasser *Capsus pabulinus* Sahlb. zu *lucorum* gezogen; die Art Sahlbergs ist der wahre *pabulinus*, dagegen gehört *C. bipunctatus* Sahlb. (Mon. Geoc. Fenn. p. 101, 20) nec. Fabr. als Synonym zu *lucorum*.

23. *Pilophorus confusus* (Kirschb.). Hieher gehört sicher *Capsus clavatus* Hahn (Wanz. Jns. III, p. 47, f. 264), von *Salix* geklopft. Der Kopf ist (in der Figur) kaum schmaler als die Basis des Pronotums, Kopf und Pronotum deutlich behaart, die Gestalt auch kürzer als bei dem echten *clavatus*.

24. *Labops signatus* (Fieb.). Als ich in der Berl. Ent. Zeitschr. XXV, p. 180 den *Orthocephalus signatus* Fieb. als Weibchen des *Labops (Pachytoma) flavo-marginatus* (Costa) auffasste, kannte ich noch nicht die wahre Art Costas, sondern nur die aus Algier gebrachte und von Puton und Lethierry unter dem Namen *O. flavomarginatus* distribuirten Exemplare. Diese gehören als Männchen zum *L. signatus* (Fieb.), während *L. flavomarginatus* Costa eine weit verschiedene Art ist.

Am Ende der Familie *Capsidae* hat Puton in seinem Cataloge die noch ungedeutet gebliebenen Arten verzeichnet. Unter Anderen führt er auch *graminis* Fall. auf. Ich finde aber eine solche Art nirgendwo beschrieben; in der alten Schönherr'schen Sammlung habe ich jedoch ein *C. graminis* gesehen, der mit *Plagiognathus Chrysanthemi* Wolff (*viridulus* Fall.) identisch war. *Lygaeus gramineus* Fabr., von Puton übersehen, scheint dagegen *Lygus Kalmii* (Linné) zu sei.

Weiter verzeichnet Puton auch einen *Capsus aurulentus* H. Sch. Die Art ist aber nicht von H. Sch., sondern von Schilling in Beschreib. einiger *Phytocoris*-Arten (Vat. Cult. 1836) beschrieben. Ich kenne nur die von Scholtz reproduzirte kurze Diagnose, und nach derselben kann weder diese Art noch der *Capsus ater* Schill., später von Scholtz in *tristis* (Prodr. p. 137) geändert, enträthsel werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Reuter O. M.

Artikel/Article: [Synonymische Bemerkungen über Hemipteren 39-47](#)